



Studienfreunde vor dem Zeichenbrett. Aus Gerhard Widder ist ein Oberbürgermeister geworden, Reiner Freiländer (links) ist Ingenieur geblieben und jetzt seit 25 Jahren Chef des modernen Dienstleistungsbetriebs Freiländer + Partner. Mit dabei sein Vize, Joachim Rudzinski (rechts).

Bild: Keese

Als Ingenieure gefragt

Freiländer + Partner feiert Jubiläum in neuem Domizil

Dem Ingenieurbüro Freiländer + Partner ist es im angestammten Haus in Käfertal zu eng geworden. Just im Jahr des 25. Jubiläums des Unternehmens zogen Reiner Freiländer und seine 15 Mitarbeiter jetzt in neue Räume in der Dudenstraße im Wohlgelegen.

Zur Jubiläums- und Einweihungsfeier am Dienstag kam jetzt sogar Oberbürgermeister Gerhard Widder. Zum einen, weil Freiländer mit ihm zusammen vor Jahren das Ingenieurwesen an der Fachhochschule studierte, zum anderen wollte Widder einer mittelständischen Firma gratulieren, die sich mit ihren beratenden Ingenieuren in einem Markt behauptet habe, für den der Wettbewerb kennzeichnend sei. Weiter gab es ein Wiedersehen mit Gert Kordes. Der ehemalige ML-Fraktionsvorsitzende im Gemeinderat sprach als Präsident der Ingenieurskammer ein Grußwort.

Lang ist die Liste der Referenzen, die sich Freiländer + Partner in den letzten 25 Jahren erarbeitet haben. 1970 gehörte als erstes großes Projekt das Hochhaus der Fachhochschule für Technik zu den Aufträgen. Karl Eisenhuth, Geschäftsführer der Stadtpark GmbH, erinnert sich, daß

die Ingenieure 1971 bei den Vorplanungen für die Bundesgartenschau 1975 und das Pflanzenschauhaus tätig geworden sind. Danach hat Freiländer unter vielem anderen die Stadtparks beim Stelzvoegelgehege oder beim Neubau Baumhain beraten. Bei der Rheingoldhalle (1985), dem Neubau der Orthopädie des Klinikums (1990) oder beim Anbau der Maimarkthalle (1992) standen die Ingenieure den Bauträgern beratend zur Seite. Namhafte Architekten, kommunale und staatliche Stellen sowie Konzerne wie Mercedes-Benz, die BASF und Bilfinger + Berger gehören zu Freiländers Kunden.

Solch erfolgreiche Dienstleistungsfirmen schätzt der Oberbürgermeister ganz besonders. Sie hätten zum Strukturwandel Mannheims beigetragen und die Arbeitsplätze geschaffen, die in der Produktion in den 80er Jahren verloren gingen. „Deshalb ist unser Interesse am Mittelstand nicht aufgesetzt, sondern ganz vital“, erklärte der Oberbürgermeister. Der Erfolg kleiner Unternehmen hätte auch den Ausfall der Gewerbesteuer bei Großfirmen ausgeglichen. „Wir müssen die Zukunft realistisch, aber nicht pessimistisch einschätzen“, meinte Widder, der Wirtschafts-Standort Mannheim sei für den Wettbewerb gerüstet.

tan